

IN KÜRZE

Zürcher GZ

Im Jahr 2017 sind über 1,22 Millionen Menschen bei mindestens einem der 17 Zürcher Gemeinschaftszentren ein- und ausgegangen. Fast die Hälfte von ihnen besuchte offene Treffpunkte wie Cafeterias, Jugend-, Eltern- oder Kindertreffs. Gut ein Drittel nutzte die diversen Bildungsangebote, 15 Prozent mieteten Räume für private Zwecke, und 44 500 Menschen besuchten Werkstätten und Ateliers.

Zürichsee-App

Die Kantone Glarus, Schwyz, St. Gallen und Zürich haben gemeinsam die App «Auf Kurs» für den Zürichsee, den Linthkanal und den Walensee entwickelt. Sie unterstützt Wassersportlerinnen und Touristen bei ihren Aktivitäten und informiert über die Regeln auf den Gewässern.

Stadtführungen

Zürich wächst, und damit verändern und entwickeln sich auch die Stadtquartiere. Um dies zu veranschaulichen, führen Mitarbeitende des Amtes für Städtebau von Mai bis Oktober durch die verschiedenen Gebiete der Stadt Zürich. Das Programm der Führungen finden Interessierte unter www.stadt-zuerich.ch/fuehrungen-stadtgebiete. Die Führungen sind öffentlich und kostenlos.

Präsident verzichtet

Der ETH-Präsident Lino Guzzella wird nach Abschluss seiner Amtszeit am 31. Dezember 2018 nicht mehr kandidieren. Ab 2019 wird er wieder seine Professur für Thermotronik am Departement Maschinenbau und Verfahrenstechnik der ETH aufnehmen. Die Wahl eines neuen Präsidenten oder einer neuen Präsidentin erfolgt durch den Bundesrat auf Antrag des ETH-Rats.

Stapo-Vereidigung

5 Aspirantinnen und 25 Aspiranten haben das erste Jahr der Zürcher Polizeischule ZHPS abgeschlossen und die eidgenössische Berufsprüfung Polizistin/Polizist erfolgreich absolviert. Nach der Vereidigung werden sie während dreier Monate weitere theoretische Ausbildungsblocke und ein dreimonatiges Kriminalpolizei-praktikum absolvieren. Abgeschlossen wird die Polizeiausbildung mit einem sechsmonatigen Einsatz in der Ausbildungswache Seilergraben.

Formel-E-Rennen

Das Sicherheitsdepartement der Stadt Zürich hat die Detailbewilligung zur Durchführung des Julius Bär Zürich E-Prix 2018 erteilt. Im gleichen Zug hat auch der Kanton Zürich die Bewilligung erteilt. Damit steht dem Formel-E-Rennen vom 10. Juni in Zürich auch auf Verwaltungsebene nichts mehr im Weg. Die Detailbewilligung der Stadt Zürich knüpft an den positiven Stadtratsentscheid vom 5. Oktober 2017 an.



Die hohe Kunst der verblüffenden Bildmontage: «Cebrasus» von Peter Wallimann.

Fotos: zvg.

«Natura Poetica» zeigt Naturwunder

In der Ausstellung «Natura Poetica» gibt es Fotografien von Peter Wallimann zu bestaunen. Der Schweizer Künstler hat überraschende neue Bildwelten geschaffen.

Die gezeigten Werke sollen zum Nachdenken anregen und Besucher für die Schönheit und Zerbrechlichkeit der Natur sensibilisieren.

Welch grosse und kleine Naturwunder unsere Erde zu bieten hat, zeigen die Fotografien von Peter Wallimann auf eindruckliche und überraschende Art und Weise. Vom mikroskopisch kleinen Schmetterling bis zu Nasa-Aufnahmen ferner Galaxien gibt es auf seinen Werken Erstaunliches zu entdecken. «Natura Poetica» ist eine Ode an die Schöpfung und ein Appell, die Natur konsequent zu schützen.

Ausgewählte Fotografien werden erstmals in der WBB Gallery in Zürich ausgestellt. Die ehemalige «Galerie Trittligasse» gehört zu den ältesten Kunstgalerien der Stadt. Die denkmalgeschützten Räumlichkeiten



Der «Pterophant» ist ebenfalls bis 30. Juni in der WBB Gallery zu sehen.

liegen unweit vom Grossmünster mitten in der Zürcher Altstadt. Die ungewöhnlichen Naturmotive von Peter Wallimann sind vom 30. Mai bis 30. Juni zu sehen. Die Galerie ist jeweils von Mittwoch bis Sonntag geöffnet; der Eintritt ist frei.

Mehrere Veranstaltungen

- Vernissage: Samstag, 26. Mai, 12 bis 17 h, WBB Gallery
- Virtual Tour: Dienstag, 5. Juni, 19 Uhr, Video-Führung durch die Aus-

stellung auf www.facebook.com/naturapoetica.

- Dialog: Dienstag, 19. Juni, 19.30 Uhr, Grossmünster-Kapelle der Helferei, «Vom Wert der Liebe zur Natur» – Dialog mit Dr. Hans Schmid, Leiter Naturschutz & Tierpflege, Zoo Zürich; anschliessend Besichtigung der Ausstellung mit dem Künstler.
- Finissage: Samstag, 30. Juni, 12–17 Uhr, WBB Gallery. (pd.)

WBB Gallery, Trittligasse, Neustadtgasse 1, 8001 Zürich. www.wbb.gallery

AUF EIN WORT



Lorenz Steinmann

Das geplante Fussballstadion in Zürich-West sorgt abermals für negative Schlagzeilen. Dass die SP Wortbruch betreibt, kommt fast überall schlecht an. Neben diesem Hecken-schützengefecht zwischen der stärksten Partei Zürichs und dem Stadtrat geht vergessen, dass ein Ja an der Urne auch sonst unsicher ist.

Opportunistisch

Denn der Zuspruch steht und fällt mit der öffentlichen Wahrnehmung zur Fangewalt. Und diese Wahrnehmung ist momentan schlecht, sehr schlecht. Fast kein Tag vergeht, ohne dass nicht über Ausschreitungen, stehengebliebene SBB-Züge oder zumindest Einschüchterungsversuche von Fans gegenüber Journalisten berichtet wird. Der Chef eines Zürcher Sportvereins hat mir kürzlich erklärt, jede dieser Meldungen koste an der Urne 100 Ja-Stimmen fürs Stadion. Rechne! Bei dieser Entwicklung spielen die beiden Chefs der Fussballclubs FCZ und GC eine wichtige Rolle. Leider aber keine gute. Mir ist bestens in Erinnerung, wie Ancillo Canepa (FCZ) und Stephan Anliker (GC) der Medienkonferenz des Polizeivorstehers Richard Wolf Ende 2017 mit fadenscheinigen Argumenten fernblieben. Sie liessen Wolf im Regen stehen, als er betonte, man müsse das Problem gemeinsam angehen. Die Club-Bosse signalisierten damit: «Mit der Fangewalt ausserhalb des Stadions haben wir nichts zu tun. Das ist Sache der Behörden». Letzte Woche, als vor den Medien die Rettung des neuen Stadionprojekts anstand, sassen die beiden artig neben den Stadträten Odermatt und Leupi. Neues Stadion? Mehr Zuschauer und auch mehr Einnahmen? Kein Wunder, liessen sich die beiden Präsidenten nun blicken. Fragt sich nur, ob die Öffentlichkeit den beiden diesen eigennützigen Opportunismus abnimmt.

AUS DEM GEMEINDERAT

Eine Ratssitzung, wie es sie nur alle vier Jahre gibt

Eine Gemeinderatssitzung wie die vom vorletzten Mittwoch gibt es nur alle vier Jahre: Es war die erste Sitzung in der neuen Legislatur und somit die konstituierende Sitzung. Konstituierung heisst, dass die wichtigsten Funktionen des Rats neu bestimmt werden, die da wären: das Ratspräsidium, das Ratssekretariat, die Mitglieder von Rechnungsprüfungs- und Geschäftsprüfungskommission und diesmal auch der Parlamentarischen Untersuchungskommission für das ERZ sowie die Präsidien der Spezialkommissionen. Das ist grundsätzlich keine aufregende Sache, die Parteien haben alles im Voraus untereinander besprochen; der Gemeinderat muss in der ersten Sitzung die Wahlen aber noch vornehmen, damit der Rat die neue Legislatur in Angriff nehmen kann.

Diesmal hatte die erste Sitzung für mich jedoch eine spezielle Bedeutung. Das hatte damit zu tun, dass ich ins Ratspräsidium, genauer ins zweite Vizepräsidium des Gemeinderats, gewählt wurde. Als zweite Vize war ich selbstverständlich bei Weitem nicht die wichtigste Person des Abends – da



«Wenn Ratsmitglieder im Saal Besprechungen durchführen, werde ich sie bitten, dies im Foyer zu tun.»

waren insbesondere Martin Bürki, der neue Ratspräsident, und Heinz Schatt, der neue erste Vizepräsident, sowie Joe Manser und Andri Silberschmid, die als Alterspräsident (also als amtsältestes Ratsmitglied) bzw. als jüngstes neu gewähltes Ratsmitglied je eine Ansprache halten durften. Und doch, besonders war der Moment für

mich schon, als das Wahlergebnis bekannt gegeben wurde und ich daraufhin meine Sachen am angestammten Platz packte, um die nächsten drei Jahre vorne zu sitzen, auf dem sogenannten Bock, und von dort aus für die reibungslose Durchführung der Ratssitzungen mit zu sorgen.

Welche Aufgaben habe ich im Jahr als zweite Vizepräsidentin konkret? Ich werde die neu eingereichten Vorstösse entgegennehmen und prüfen, ob sie formal stimmen und geschlechtergerecht und respektvoll formuliert sind; weiter kontrolliere ich die Präsenzliste (das ist u.a. wichtig für die Mehrheiten bei den Abstimmungen und das Sitzungsgeld); ich kläre ab, welches Ratsmitglied bei den Vorstössen, die am jeweiligen Abend debattiert werden, den Ablehnungs- oder den Textänderungsantrag vorträgt; und ich achte mit darauf, dass die Stadträtinnen und Stadträte, die neben dem Präsidium und somit nicht im Blickfeld des Präsidenten oder der Präsidentin sitzen, auch sicher das Wort erhalten. Viele Abläufe auf dem Bock sind geregelt. So auch die Aufgaben von Martin Bürki

als Präsident und Heinz Schatt als erstem Vize. Ersterer leitet die Sitzungen, erteilt das Wort und lässt abstimmen; der erste Vize bedient die Abstimmungsanlage.

Mehr Ruhe im Ratssaal

Als Präsident hat Marin Bürki aber auch einen Gestaltungsspielraum. Das hat er auch: Er möchte den Lärmpegel im Ratssaal senken. Das hat mir einen Zusatzjob verschafft. Wenn Ratsmitglieder im Saal Besprechungen durchführen, werde ich sie bitten, dies im Foyer zu tun. Auch wenn diese neue Regel gewisse Bemerkungen provoziert hat: Ich bin sicher, das Ergebnis wird von allen geschätzt werden – wie auch andere Regeln, die von früheren Ratspräsidentinnen und -präsidenten neu eingeführt wurden, heute kaum mehr bestritten sind.

Helen Glaser,

Gemeinderätin SP 7 und 8

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter aus den Kreisen 7 und 8 wöchentlich einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.